

Fotografie

Le Violon d'Ingres von Man Ray

Die Schwarz-Weiss-Foto ist eines der berühmtesten Werke des Künstlers und stammt aus dem Jahr 1924. Es zeigt eine Rückenansicht seiner Muse Kiki de Montparnasse.

«Violon d'Ingres» hat eine Doppelbedeutung. Im Französischen wird der Ausdruck auch für «Hobby» oder «Steckenpferd» verwendet. Es ist eine Anspielung auf den französischen Maler **Jean-Auguste-Dominique Ingres**. Dieser spielte zum Zeitvertreib Geige.

Man Ray bewunderte die Arbeiten Ingres und nahm dessen Gemälde **Die Badende von Valpinçon** (1808) als Vorlage für seine Fotografie.

In Anlehnung an die «Badende» lichtete Ray sein Modell – seine damalige Geliebte – **Kiki de Montparnasse** von hinten ab. Nackt und sitzend, leicht nach links blickend und mit einem orientalisches in-spirierten Turban.

Nachdem die schwarz-weiße Foto entwickelt war, malte er auf einen Abzug die **f-Löcher einer Geige** auf ihren Rücken und fotografierte den Abzug erneut. So entstand dieses Kunstwerk.

Wieviel Abzüge es davon gibt, ist nicht bekannt. Ein Original wurde am 14. Mai 2022 bei Christies New York für **12.4 Mio Dollar** ersteigert.



Man Ray (1890-1976). *Le violon d'Ingres*, 1924. Sammlung Esther Grether.



Jean Auguste Dominique Ingres (1780-1867). *La Baigneuse de Valpinçon*, 1808. Louvre Paris.

Öffentlich sind Abzüge von Man Rays Foto «Le violon d'Ingres» im Musée National d'Art Moderne in Paris (Centre Pompidou) und im J. Paul Getty Museum in Los Angeles zu sehen.

Ein weiterer Abzug ist im Besitz der Kunstsammlerin **Esther Grether** – dieser wurde im Rahmen der Ausstellung «Permanente Sammlung des Kunstmuseums Baselkombiniert mit Werken der Sammlung Esther Grether» 2019/20 im Kunstmuseum Basel präsentiert.



Jean Auguste Dominique Ingres (1780-1867). *Le bain turc*, 1862. Louvre Paris.

Die Thematik der Badenden nimmt Ingres in seinem Spätwerk «Das türkische Bad» 1862 wieder auf – da ist er schon 82 Jahre alt. *Le bain turc* gehört heute zu seinen berühmtesten Werken.

Interessant ist, dass der Künstler hier auf sein eigenes Werk von 1808 zurück greift. Die Frau im Vordergrund, die dem Betrachter den Rücken zukehrt, gleicht verdächtig der «Badenden von Valpinçon». Nur dass sie diesmal musiziert. Sie ist auch die einzige, deren Körper in einem natürlichen Farbton daher kommt – alle anderen Figuren wirken blass, künstlich und irgendwie abwesend.